



Spencer und Charly
streifen durch
Wuppertals Wälder

Mein Name ist „Spencer“ und ich bin ein mittlerweile 8-jähriger schwarzer Labrador-Mix-Rüde mit einem weißen Stern auf meiner Brust. Es soll Zweibeiner geben, die glauben, dass ich zu der seltenen holländischen Rasse „Wetterhound“ gehöre. Aber ob Mix oder Rasse, meinem Frauchen und mir ist das egal, Hauptsache wir passen zusammen und sind gesund!

Geboren wurde ich im April 2000 irgendwo in Deutschland, genau weiß ich das nämlich nicht mehr. Als ich noch sehr klein war, hat mich ein Hundehändler viel zu früh von meiner leiblichen Mutter getrennt und gekauft. Über viele Kilometer wurde ich nach Wuppertal gekarrt. Dort kam ich in ein Welpenlager, wo ich mit vielen Artgenossen auf Käufer warten musste. Doch irgendwann war es soweit: Eine ältere Dame nahm mich zu sich, nachdem sie viel Geld für mich auf den Tisch gelegt hatte. Leider war dieses Frauchen schon sehr alt, und kein seriöser Tierschutzverein hätte ihr noch einen Welpen vermittelt. Sie hätten ganz sicher zu einem älteren Hund geraten. Aber bei Hundehändlern geht es wohl nicht darum, für uns Tiere ein angemessenes Zuhause zu suchen, sondern nur ums Geld.

Meine Odyssee in ein Hundeparadies

Um seinen bisherigen interessanten Lebenslauf der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat der Labrador-Mix „Spencer“, ein Rüde, seiner Besitzerin *Claudia Schmidt* aus Wuppertal die Hand geführt, damit seine Geschichte in „Zeit für Tiere“ abgedruckt werde und alle Interessierten sie nun schwarz auf weiß lesen können.

Aufgewachsen bin ich dann in Remscheid gemeinsam mit einer Katze und hatte dort zunächst eine glückliche Kindheit. Ich durfte eigentlich tun und lassen, was ich wollte, hatte viel Spaß im Garten und viele Freunde. Allerdings war „Erziehung“ für mich eher ein Fremdwort. Doch eines Tages wurde mein Frauchen sehr, sehr krank und konnte mir aufgrund dessen nur

FOTOS: PRIVAT

noch wenig Aufmerksamkeit schenken. Schweren Herzens musste sie mich abgeben und brachte mich mit 1 1/2 Jahren in eine Tierpension im Bergischen Land. Da die Schwiegertochter meines Frauchens viele Leute von der „Aktionsgemeinschaft Tiere in Not“ kennt, hat sie erreicht, dass mein Foto und meine Beschreibung ins Internet gesetzt wurden, um ein neues Zuhause für mich zu finden.

Am 1. März 2002 wurde ich zu meinem größten Entsetzen zu einem Tierarzt gebracht. Ich wurde dort „durchgecheckt“, gechipt, geimpft und betätschelt, denn es wartete bereits eine Menge Interessenten auf mich. Es war mein jetziges Frauchen, das mich einfach an die Leine legte und mitnahm. In einem großen Wagen fuhr ich meinem neuen unbekanntem Domizil entgegen. Ich war gespannt, wie es dort für mich weitergehen sollte. Bereits auf der Fahrt dorthin wurde ich in einem Hundeshop noch komplett

„neu eingekleidet“. Ein neues Halsband, eine neue Leine, neue Näpfe, ein riesiger Korb (ganz für mich alleine), ausgestattet mit einer superweichen Decke und ganz, ganz viel Futter ... Das fing ja gut an!

In meinem neuen Zuhause angekommen, traf ich als erstes auf 2 Katzen, die schon sehr lange bei meinem jetzigen Frauchen Claudia lebten und mich nicht unbedingt mochten. Okay, wir haben uns sehr

schnell arrangiert. Das klappte ganz gut, wobei ich es mir bis heute nicht verkneifen kann, sie wenigstens ab und zu zu ärgern. Es ist mir gelungen, dass ich mich bei meinem Frauchen als absolute Nr. 1 durchgesetzt habe. In ihrer Familie wurde ich prompt als 5. Familienmitglied aufgenommen. Puh, da habe ich ganz schön Glück, dass mich auch wirklich alle mögen!

Jeden Tag aufs Neue freue ich mich

auf einen abwechslungsreichen Tagesablauf.

Mein Frauchen ist nämlich ziemlich aktiv und geht mit mir schon morgens sehr früh in den Wald. Dann bin ich tagsüber bei „Opa und Oma“. Mein bester Freund ist nämlich Claudias Papa Charly. Er hat extra meinewegen sein gesamtes Outfit auf unsere Spaziergänge umgestellt, so dass wir bei Wind und Wetter losziehen können. Er holt mich morgens nach dem Frühstück zu Hause ab und wir beide streifen dann gemeinsam stundenlang durch Wuppertals Wälder und haben dabei immer viel Spaß. Wir treffen viele Artgenossen, mit denen ich mich übrigens ausnahmslos prima verstehe. Die ausgiebigen Wandertouren an der frischen Luft machen verständlicherweise ordentlich hungrig. Am frühen Nachmittag wartet dann Claudias Mama mit dem Mittagessen schon auf uns Männer. Das ist ein Service wie in



Bei meinem Frauchen Claudia fühle ich mich wie im Hundeparadies

einem Fünf-Sterne Hotel! Meine rote Decke liegt in meinem zweiten Zuhause dann auch schon immer bereit, sodass einem ausgedehnten Mittagschläfchen nichts mehr im Wege steht. Nachmittags gehe ich dann noch mal mit Charly raus. Ein Verdauungsspaziergang zum Pfotenvertreten ist immer willkommen.

Am Abend kommt dann mein Frau-

chen und holt mich wieder ab. Dann ist die Freude riesig und es tut mir eigentlich für Oma und Opa richtig leid, doch dann hab' ich nur noch Augen für Claudia. Mit ihr gehe ich dann noch zweimal am Abend raus, bis wir dann gemeinsam in unsere Träume fallen.

Mein Frauchen nimmt mich übrigens auch überall mit hin. Nur nicht ins Büro. Das ist für mich tabu. Ich glaube, Claudia ist eine Managerin bei Bayer. Dadurch kennt sie viele Leute und hat viele Sitzungen.

Zusätzlich engagiert sie sich ehrenamtlich für Kinder. Sie sammelt Spielzeug und verteilt es anschließend in Kinderkrankenhäusern. Durch ihren Beruf hat mein Frauchen bereits einige Unternehmen für die gute Sache begeistern können. Oft fährt sie nach der Arbeit voll bepackt mit allem, was den kleinen Patienten Freude macht, zu den vielen kranken Kindern, und ich bin immer dabei. Die Kinder freuen

sich auch jedes Mal, wenn sie mich sehen. Mittlerweile kenne auch ich schon einige von ihnen sehr gut, die mich, weil ich natürlich so überaus lieb bin, von Herzen mögen. Und da ich das zu schätzen weiß, benehme ich mich eben so, wie's die Zweibeiner gerne hätten. Ich weiß gar nicht, ob es meinem Frauchen Claudia unbedingt recht ist, wenn ich ihre Telefonnummer 0202/ 475990 verrate, für alle, die ihr Kinder-Projekt unterstützen wollen. Doch damit soll es für heute gut sein.

Wie ihr lesen konntet, habe ich es rundherum prima getroffen, zumal ich auch immer dafür Sorge, dass Schwung in die „Hütte“ kommt. Ich hoffe sehr, dass meine gesamte Familie noch lange, lange gesund bleibt und wir gemeinsam noch viele Jahre miteinander Spaß haben.

Euer Spencer!